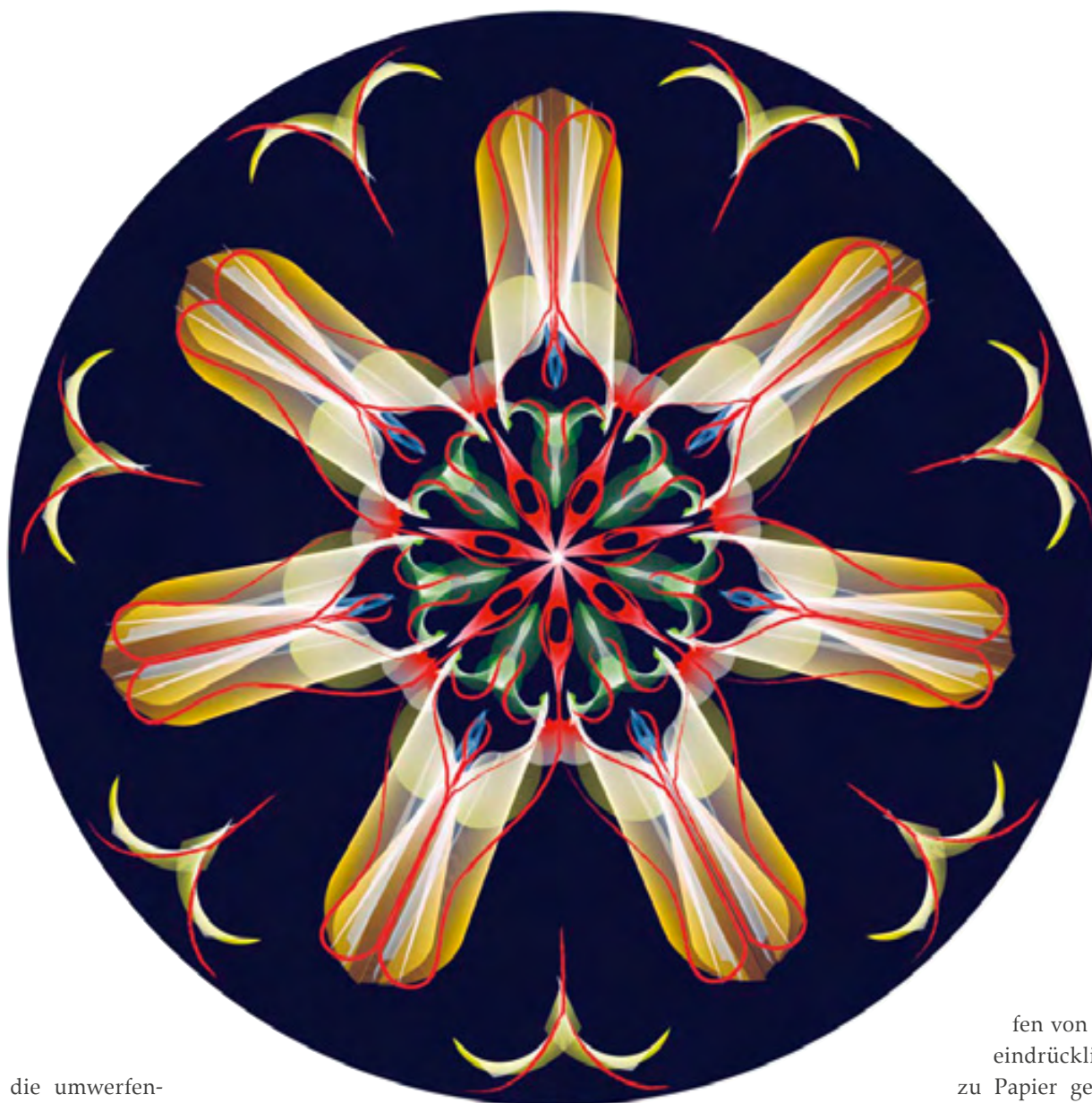


DER KOSMOS TANZT



MANIERLAG

VON
THOMAS
SENNE

Es ist die umwerfende Schönheit, die den Betrachter an den Planetenbewegungsbildern fasziniert: die Anmut der aus dem Weltall stammenden geometrisch-organischen Formen. Auf den ersten Blick erinnern die nach mathematisch-physikalischen Berechnungen erstellten Grafiken an Strukturen, wie wir sie aus Büchern von anthroposophischen Autoren kennen. So hat etwa Joachim Schultz in seiner Publikation *Rhythmen der Sterne* die von der Erde aus betrachteten Bahnen und Schleif-

fen von Planeten in eindrucklicher Weise zu Papier gebracht. Forscher wie Ernst Michael Kranich haben dann weiter untersucht, welche Rolle die Himmelskörper im Pflanzenreich spielen, beispielsweise bei der Blattbildung. Der Clou bei den Planetenbewegungsbildern von Atmani, der die Forschungen von Hartmut Warm über *Die Signatur der Sphären* erweitert: Hier wird kein Planet isoliert beobachtet, sondern eine Dreierheit ins Auge gefasst. Jeweils zwei Wandelsterne werden in ihren wechselnden Verhältnissen und Intervallen genau-

Die Planeten und ihre harmonischen Bewegungen sind Gegenstand ebenso des Staunens wie der wissenschaftlichen Forschung. Ein neuer Ansatz untersucht nun nicht nur die Bahnen der Planeten um die Sonne, sondern auch ihre Beziehungen untereinander und macht dies in faszinierenden Bildern erlebbar.

er unter die Lupe genommen, als Linien dargestellt, aber immer zu einem bestimmten Bezugsort. Das kann bei einer geozentrischen Betrachtungsweise die Erde sein, bei einer heliozentrischen aber auch die Sonne. Zwischen Sonne und Planet oder Erde und Planet kann das Intervall ebenfalls liegen. Wegen der unterschiedlichen Zeiten, an denen die Planetenverhältnisse beobachtet und festgehalten werden, ändert sich durch die Bewegungen der Himmelskörper logischerweise auch die Position der Linien. Das Resultat: feine, absolut gesetzmäßige Gebilde von kosmisch-musikalischer Pracht. Sie lassen den Einfluss von Bildkräften ahnen und überwinden starre, mechanistisch geprägte Auffassungen.

Anders jedoch als Johannes Kepler, der in seinem bahnbrechenden Werk *Weltharmonik* bei der harmonikalen Anordnung unseres Sonnensystems auf die Entfernungen und räumlichen Verhältnisse der einzelnen Planeten blickte, betrachtet Atmani vor allem die Umlaufzeiten der Planeten. Denn für ihn liegt das Musikalische – vergleichbar dem Intervall in der Musik – nicht in einem räumlichen, sondern in einem zeitlichen „Dazwischen“.

Mittlerweile sind zwei Bücher zu den Planetenbewegungsbildern herausgekommen. Ein weiterer Band folgt. Die bislang erschienenen Publikationen machen deutlich, dass die Bewegungen der Planeten weitaus komplexer ablaufen als nur in stereotypen Ellipsenbahnen. Grundbegriffe der Astronomie wie Ekliptik oder Himmelsäquator werden in den beiden Veröffentlichungen gestreift. Auch die Entwicklung der Sternenkunde von Ptolemäus, Plato und Aristoteles über Tycho Brahe und Kepler bis hin zu Kopernikus passiert in einem historischen Exkurs Revue. Erkenntnissen Rudolf Steiners, nach denen beispielsweise die Bezeichnungen von Venus und Merkur einst miteinander vertauscht worden sind, wird erfreulicherweise ebenfalls Raum gewährt.

Der Verfasser, der anthroposophische Musiker und Forscher, der sich selbst „Atmani“ nennt, will seine Arbeit als „Beginn einer Wissenschaft“ verstanden wissen, die dem „Mysterium von Golgatha“ Rechnung trägt. Bis in die Naturgesetzlichkeit hinein will er Veränderungen untersuchen, die durch die Auferstehung von Christus nach Steiners Anschauung in der Erde vor sich gegangen sind, ja immer noch gehen. Die Planetenbewegungsbilder zeigen dabei für Atmani den „Gegensatz einer sonnenzentrierten alten Weltbetrachtung und einer erdzentrierten

Weltbetrachtung, die mit einer zeitgemäßen Naturgesetzsanschauung beginnt“. Durch den Abstieg des kosmischen Christus von der galaktischen Sonne „über die Sonne unseres Systems auf die Erde“ seien die „zentralen Kräfte der Sonne auf die Erde gebracht worden“. Galaktische Sonne, Sonne unseres Sonnensystems und Erde als werdende Kraft des Universums befänden sich deshalb „in einem neuen Verhältnis“, so das Resümee des Autors.

Konzentration erfordernde Ausflüge auf das umfassende Terrain der projektiven Geometrie, die mit dem ätherischen Gegenraum arbeitet, aber auch tiefgründige Einlassungen zu den Sphärenharmonien sowie zu den von Kathleen Schlesinger gefundenen antiken Planetenskalen ergänzen die anspruchsvollen Darstellungen. Zum Schluss werden mit Hilfe von Planetenbewegungsbildern, geometrischen Drehungen, Spiegelungen und künstlerischer Phantasie sogar die von Rudolf Steiner gegebenen Planeten-Siegel genauer untersucht – was zu verblüffenden Erkenntnissen führt und neues Licht auf die Entstehung dieser kosmischen Siegel wirft.

Fazit: Trotz der komplizierten Materie ist das Ganze für interessierte Laien im Wesentlichen nachvollziehbar, auch wenn es hier und da bei dem Einen oder Anderen sicher Verständnisschwierigkeiten geben dürfte. Aber das ist von Atmani beabsichtigt. Er möchte nicht alle Fragen auf einmal beantworten, sondern zur Meditation der Inhalte und zum kritischen Eigenstudium ermuntern. Zur Beantwortung offener Fragen verweist der Verlag Interessierte auf den Folgeband und bietet in der „Schule für Kymatik“ Intensivkurse zu der Thematik an. ///

THOMAS SENNE

ist Journalist, Autor von Radiosendungen und Feng Shui Experte. Er lebt in Erlangen.

● VERANSTALTUNGSTIPP

Planeten-Bewegungs-Bilder und Eurythmie

Ein Seminar zu den Planeten-Bewegungs-Bildern durch die Schule für Kymatik. Eine vertiefte Erfahrung von Himmelsphänomenen. 24.-26. März 2017 – Tagungszentrum Allerheiligen im Nordschwarzwald.

Infos unter www.schule-fuer-kymatik.org